

NEW YORK 2010

.....

Zufrieden mit meinem preisgünstigen Flug mache ich mich in Deutschland auf die Suche nach einer Unterkunft. Die Kriterien sind: nette Atmosphäre mit Gelegenheit, Englisch zu sprechen und Kontakte zu knüpfen. Bei der Recherche nach Bed&Breakfast-Unterkünften bin ich erschrocken über die Preise und erkenne schnell, dass Brooklyn oder Harlem eher meinem Geldbeutel entsprechen als Manhattan. Schließlich entscheide ich mich für ein Guesthouse in Harlem, das immer noch einen stattlichen Zimmerpreis verlangt, ansonsten jedoch meinen Vorstellungen entspricht. Bei der Zimmerreservierung entsteht etwas Aufregung, weil ich meine Kreditkartendaten per Telefon durchgebe und dann fast eine Woche vergeblich auf eine Bestätigung warte. Genau in dieser Zeit ist kein Zugriff mehr auf die Internetseite des Guesthouses möglich.

1 Woche Harlem

Ich beruhigte mich, indem ich mir logisch begründe: die Frau am Telefon unterschreibt doch jede Email mit „Peace“, und außerdem heißt sie „Eartha“. Sie hat schon eine betagte Stimme, da kann es sich doch gar nicht um eine Internetbetrügerin handeln? Eine Kartensperrung und ein Anruf in New York später ohne mich, dass meine Karte bei ihr in sicheren Händen ist. Und tatsächlich, Earthas Büro ist ähnlich chaotisch wie ich es mir vorgestellt hatte. Sie selbst ist dreißig Jahre jünger als erwartet und sie hat so gar nichts von einer Hippie-Lady. Harlem ist beschaulich, die Häuser sind schön, nur nicht so gepflegt wie in Chelsea oder Greenwich Village. Und überall gibt es Kirchen. In der Subway sehe ich drei Leute, die offensichtlich von der Chorprobe kommen. Ihre Wege trennen sich. Während sie auf gegenüberliegenden Gleisen auf den Zug warten, bringen Whitney Houston 1 und 2 ihrem Chorbruder quer durch den Tunnel im Call and Response-Verfahren den Text eines Gospels bei. Und das klingt nicht nur toll, weil es in der U-Bahn für

gewöhnlich so schön hallt. Ein Gast in meinem Bed&Breakfast nutzt den verwaisten Flügel im großen Saal des Hauses zur Probe für seinen Auftritt im Apollo Theatre in Harlem. Ihre gewaltige Stimme kann ich noch zwei Stockwerke weiter in meinem Zimmer hören.

Meine Tage sehen folgendermaßen aus: vormittags ausschlafen und dann ausgiebig Salsa üben. Gegen Mittag gehe ich in die Stadt und schaue mir etwas an. Am frühen Abend fahre ich zum Training und gehe danach direkt gleich weiter in irgendeinen Club zum Tanzen. Es gibt verlockend viele Restaurants, Cafés, Bars und Läden zum Shoppen. Aber wie bezahlen die New Yorker das alles bloß?!

In der Bronx zuhause

Nach einer Woche suche ich mir eine neue Unterkunft: ein Zimmer in der Bronx, auch wenn ich nun zu all meinen Anlaufpunkten etwas mehr Anfahrtsweg habe. Dafür ist der Tanzraum von Yamuléé (der Akzent gehört dahin) in der Nähe, und mein Geldbeutel wird geschont. In meiner neuen Unterkunft ist der Familienanschluss gleich inklusive. Julio, der Vermieter betreibt mit seiner Familie unten im Haus auf ca. 10 qm einen kleinen Elektroladen, in dem die Nachbarschaft im Internet surft, kopiert, nachhause telefoniert oder sich ein neues Handy kauft. Der Concierge (nicht mit Loge oder so) und die Familie, die ebenfalls in unserer Wohnung ein Zimmer gemietet hat, sind sehr herzlich und tun alles, damit wir uns hier wohl fühlen. Wir, das sind Giovanni und ich, ein italienischer Schweizer, den ich beim Training kennen gelernt habe. Er war es, der mir das Zimmer in der Wohnung vermittelt hat. Die Wohnung ist frisch renoviert, und es riecht nach Farbe. Aber all das kann nicht über den einfachen Grundzustand der Wohnung hinwegtäuschen. Julio möchte uns ständig einladen. Uns wird das ein bisschen viel.

NEW YORK 2010

.....

In wirklich jedem Laden in der Bronx wird Salsa, Bachata oder Merengue gespielt, so dass ich manchmal schon wegen zu viel schlechter Merenguemusik genervt bin. Wie in Harlem bekommt man im Supermarkt alles aus der Heimat. Ich freue mich über Guavensaft oder den Mexikaner, der auf seinem Wagen an der Ecke Mango mit Sal y Chili verkauft. Nur mit dem Englisch verbessern wird es in diesem Viertel nichts, ich spreche überwiegend Deutsch und Spanisch oder ein Mischmasch aus Englisch und Spanisch. An der Kasse werden die Preise in Pesos genannt. Die Tanzstunden werden auf Spanisch abgehalten, manchmal hört man auch ein bisschen Englisch.

On 2 durch New York

Die Zone um den Times Square erscheint mir wie ein Disneyland, es macht mich nahezu aggressiv dort auszusteigen. Den Abstecher nach Chinatown und Little Italy finde ich ähnlich überflüssig. Als Fotomotiv eignet sich das alles gut, ansonsten sind neben den Animationen für die Touristen nur weit und breit langweilige Hochhäuser zu sehen. Viel Zeit verbringe ich in dieser Gegend nicht, und ich bin froh, zwei Stadtteile kennengelernt zu haben, in denen wirklich Menschen leben. Das Unterrichtsangebot an Salsakursen und Bars ist umfangreich und ansprechend. Die Tanzdidaktik und -methodik sind so viel besser als in Deutschland, dass man hier in einer Doppelstunde lernt, was man sonst vielleicht in drei Monaten oder auch nie lernen wird. Das Niveau der Tänzer, und die Stimmung abends beim Social Dancing sind unvergesslich gut. Eine positive Gemeinsamkeit gibt es zwischen der Salsazene in Deutschland und New York: man kennt sich. Schon nach ein paar Abenden erkenne ich die Leute wieder, man hat seinen festen Tänzerkreis. Und mit dem On 2 tanzen habe ich nach einigen Abenden auch keine Probleme mehr. Ich kann nicht anders, als eine Liebeserklärung zu verfassen.

Liebes On 2

Bisher hatte ich immer geglaubt, du wärest überflüssig. Etwas für Könner, die sich on 1 langweilen und eine neue Herausforderung suchen. Etwas, mit dem sich bestimmte Tänzer profilieren wollen.

Als ich meinen Flug nach New York buchte, wusste ich gar nicht, dass Du allein diese Stadt beherrscht. Kannst du dir das vorstellen? Dann wurde ich nervös, schließlich sagte man bei uns „on 2“ sei schwierig, wir Europäer könnten das nicht, weil wir auf 1 getrimmt seien. „On 2“ sei irgendwie besser, sagten mir wieder andere, weil man mit der Musik tanze. Aha, dachte ich, habe ich bisher also ohne Musik getanzt? Es half alles nichts, ich musste mich mit dir auseinandersetzen.

Also versuchte ich aus den Liedern die 2 herauszuhören und meinen rechten Fuß auf zwei nach hinten zu setzen und verzweifelte fast dabei, weil das irgendwie nicht ging. Wohl doch nur was für Leute, die Musik studiert haben, dachte ich frustriert. Statt mal zu fragen, recherchierte ich im Internet und fand eine Betriebsanleitung, die ich ohne Probleme verstand. Man war ich erleichtert, ich konnte dich doch tanzen! Irgendwie fühlte ich mich ver...

Warum heißt Du on2, obwohl man auch auf 1 anfängt, genauso zählt, nur die Füße anders setzt und betont? Warum macht man so viel Wind um dich und bringt in Deutschland nicht gleich flächendeckend on 2 bei? Nach ein paar stolpernden Versuchen im Partnering war meine Anfangseuphorie wieder verfliegen, und ich machte mich skeptisch nach New York auf. Bereits im Flugzeug versuchte ich deine Schritte in meinen Alltag zu integrieren: tap TAP tap – tap TAP tap. Was wohl mein Nebenmann dachte? Krampfadern vorbeugen on 2. Auch auf den langen Fußmärschen durch die Stadt verlagerte ich mein Gewicht in deinem Rhythmus von einem Bein auf das andere. Allerdings wollte es mir noch nicht so recht gelingen, den Stadtplan zu lesen und auf Am-

NEW YORK 2010

.....

achten, ohne den Rhythmus zu unterbrechen. Im Unterricht merkte ich schnell, dass die Momente, in denen ich überfordert war nicht unbedingt mit dir zu tun haben. Es waren andere Dinge, in denen ich noch nicht so weit bin.

Abends beim Social Dancing hast du mich wieder zur Verzweiflung gebracht! Entweder habe ich dich in schwierigen Stücken immer wieder aus den Augen verloren, oder ich wollte übermütig in on 1 Timing drehen oder ich war mal wieder „weg“ für und von den Herren. Irgendwann passierte es dann aber doch: du hast mein Herz erobert! Was du in New York für atemberaubend gute Tänzer und Tänzerinnen hervor gebracht hast! Wie lässig und musikalisch sie sich zu dir bewegen! Du kannst ihnen gar nichts vormachen, auf jeden deiner Breaks reagieren sie wie im Schlaf, ihr spielt, flirtet und werft euch die Bälle nur so zu. Mein Herz beginnt zu pochen und du hast es geschafft, du hast mich in deinen Bann gezogen. Es ist wirklich GANZ anders und doch gleich (eben Salsa). Das Feeling ist es und die Musik, die so raffiniert, cool und oldstyle anmutet. Ich habe das Gefühl, du lässt den Tänzern viel mehr Freiheit als „on 1“? Obwohl nein, das ist ja Quatsch, ich glaube, es sind die anspruchsvolleren Stücke, die hier gespielt werden, die die Leute dazu zwingen anders als nur nach vorn und nach hinten zu tanzen. Fühlen kann ich dich schon gut, auf Augenhöhe mit dir kommunizieren noch nicht. Ich hoffe, du hast etwas Geduld mit mir.

Bisher habe ich immer gesagt, meine eine Herzhälfte schlägt kubanisch und die andere en línea. Jetzt, wo ich dich auch in mein Herz geschlossen habe, müsst ihr euch den Platz da drinnen zu dritt teilen, o.k.?

Ich muss mich entschuldigen bei dir für meine Vorurteile, mit denen ich dir begegnet bin. Es mag sein, dass du von manchen Menschen zu Profilierungszwecken missbraucht wirst, aber dafür kannst du ja nichts. Denn du bist ja schließlich einfach du: on 2!